

20.000 Rehe sterben durch Autos: In der Brunft mehr Wildunfälle

LINZ. In allen Bezirken verzeichnet die Gendarmerie verstärkt Wildunfälle. Grund: Brunft und Weizenernte. Experten mahnen Autofahrer zu erhöhter Vorsicht.

VON ROBERT STAMMLER

Verletzt wurde in der Nacht auf Freitag zum Glück niemand. Zumindest kein Mensch: Mehr als 20.000 Rehe werden

in Oberösterreich pro Jahr von Pkw getötet. „In der Erntezeit nutzt das Rehwild die hohen Weizenähren, um sich ungestört zu paaren“, erklärt Landesjägermeister Hans Reisetbauer.

Wird ein Feld abgeerntet, verlieren die Tiere ihre „Liebesnester“ und gehen andernorts „in Deckung“. Auf Freilandstraßen kommt es verstärkt zu

Wildwechsel - oft mit blutigem Ende für die turtelnden Rehe. „In Waldgebieten und in der Nähe von Feldern unbedingt das Tempo reduzieren“, rät Peter Rettenbacher vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV). „Wer Gefahrenzeichen missachtet und zu schnell fährt, braucht sich nach einem Wildunfall von der Haftpflichtversicherung nichts erwar-

ten“, so der Fachmann. In Gefahrenzonen unbedingt mit Abblendlicht fahren, rät das KfV. Denn: „Das grelle Fernlicht provoziert das Wild zu Fluchtreaktionen.“

Autofahrer, die ein Reh anfahren, müssen den Unfall unbedingt bei der Gendarmerie melden: „Sonst droht eine Anzeige wegen Fahrerflucht“, so der Experte.

Montag,
9. August 2004

Samstag, 7. August 2004

Rehbock nach Unfall in Pkw katapultiert

DIERSBACH. Nach einem Unfall landete ein Rehbock gestern früh in der Schärddinger Gemeinde Diersbach auf der Rückbank eines Autos. Zuvor hatte eine 23-jährige Raaberin das Tier mit ihrem Auto gerammt. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der ausgewachsene Rehbock in die Luft geschleudert. Das Tier durchschlug die Windschutzscheibe eines entgegenkommenden Pkw. Deswegen 20-jähriger Lenker und 53-jährige Beifahrerin kamen mit leichten Verletzungen davon. Weniger Glück hatte der Rehbock: Er verendete auf der Rückbank des Autos.

„Reh-Ampeln“ sind im Test

Um Unfälle zu reduzieren, testen Landesjagdverband und Land Oberösterreich neue akustische Wildwarnanlagen. Sensoren reagieren auf Scheinwerferlicht und lösen einen Pfeifton aus, der Rehe abschrecken soll.

„Die ersten Erfahrungen sind sehr gut“, sagt Landesjägermeister Hans Reisetbauer. Die neue Anlage ist kostspielig: pro abgedecktem Kilometer 4000 € Kosten. Würden sich die akustischen „Reh-Ampeln“ bewähren, könne die Versicherungswirtschaft einen Teil der Kosten tragen, schlägt Reisetbauer vor. Vorbeugende Maßnahmen seien unterm Strich billiger: Pro überfahrenem Reh entstünde ein Schaden von 60 €. (staro)

Reh flog durch Auto und tötete 26-jährigen Lenker Landwirt hätte elterlichen Hof übernehmen sollen

Von MARTIN BARRASCH

SCHWANAU/Innsbruck. Schönes Unfallgeschick für einen 26-jährigen Inverkehrbringer am Montagabend in seiner Heimatgemeinde Schwand: Bei einem Wildunfall flog dem Lenker Josef Schmitzberger ein Reh durch die Windschutzscheibe ins Auto und erschlug ihn.

Der 26-Jährige – ein „Bauer aus Leidenschaft“, wie es heißt – hätte demnächst den schmucken Hof übernehmen sollen, nachdem sein Vater kürzlich krankenbedingt verstorben war und sich nur noch mit Krücken fortbewegen kann. Dem ledigen Hofbesitzer, der noch eine jüngere Schwester hat, riss aber der ungewöhnliche Wildunfall am Montag gegen 20 Uhr aus dem Leben. Schmitzberger war mit seinem VW Golf auf einem schmalen Weg zwischen Schwand und Neukirchen an der Ennsnach in der Ortschaft Stadlern unterwegs, als ihn in der Dämmerung ein Reh unmittelbar vor sein Auto sprang. Durch die enorme Wucht des Anpralls wurde das Reh durch die Wind-



Tot: J. Schmitzberger gegen Verkehr

schutzscheibe ins Wageninnere geschleudert, flog Schmitzberger gegen den Kopf und wurde in weiterer Folge durch die Blechscheibe wieder aus dem Pkw katapultiert.

Der 27-jährige Lenker eines entgegenkommenden Kombis aus Burgkirchen kollidierte ebenfalls noch mit dem Wild. Während der Burschenhauer mit



Der Pkw zerstückte am Ostportal des Kaiserparktunnels. Foto: M. Baur

dem Schrecken und einem Blechschaden davonzukommen, war der Unfall für Schmitzberger tödlich. Der 26-Jährige starb noch an der Unfallstelle. Schädelströmungsverletzung diagnostizierte der Gerichtsmediziner als Todesursache.

Kurz nach Mitternacht musste ein junger LKWler einen offensichtlichen Fahrfehler beinahe auch mit dem Leben bezahlen. Der An-

gestellte Wolfgang H. (22) fuhr mit seinem Audi auf der Wolfgangsee Bundesstraße mit hohem Tempo ungebremst gegen das Ostportal des Kaiserparktunnels. H. wurde in den Trümmern seines Wagens eingeklemmt und schwerst verletzt. Die Feuerwehr musste ihn aus dem Wrack schneiden, der Tunnel war Stundenlang gesperrt.

04.04.2001



WILD?

- zent gesenkt werden können.
- längerfristig gesehen eine Abschwächung dieses Minderungseffektes infolge Gewöhnung des Wildes zu erwarten ist (neue Untersuchungen widerlegen den Gewöhnungseffekt. Anmerk. d. Red.)
- selbst bei konstanter Wartung der Einrichtungen Reifansatz abschirmende Vegetation und mangelhafte Ausrichtung auf die Geländeneigung die Reflexion vermindern.
- 20 Prozent der Wildunfälle sich bei Tageslicht ereignen und daher durch Wildwarnreflektoren nicht beeinflussbar sind.
- Solcher Skepsis setzen viele Jagdpächter ihre guten Erfahrungen entgegen und versuchen immer wieder,

Hirsch vorm Auto: drei Tote

Ein Damhirsch war der Auslöser für einen schweren Unfall auf der Bundesautobahn Berlin-Hamburg bei Fehrbellin (Brandenburg) – drei Menschen starben.

Das Stück hatte im gleißelnden Licht der Autoscheinwerfer regelungslos verhofft. Zunächst raste ein Ford Mondeo in den Hirsch. Dann krachten ein Golf und ein BMW in das Unfallfahrzeug. Im Golf starben zwei Insassen, ein weiterer wurde auf die Fahrbahn

geschleudert und von einem Seat überrollt.

Obwohl der Mann mit dem Rettungsschrauber in eine Spezialklinik geflogen wurde, konnte er nicht mehr gerettet werden. Die Autobahn wurde erst nach sechs Stunden wieder freigegeben.

Auch der Damhirsch blieb ein Opfer des Unfalls. *ph*

Von zweien der am Unfall beteiligten Autos blieben nur noch Wracks übrig.



Bilanz der Wildunfälle: 50 Tote, 3000 Verletzte und 800 Millionen Mark Schaden in einem Jahr.

Etwa 250 Rehe, Hasen und Fasane werden jeden Tag auf Österreichs Straßen allein von Autofahrern erlegt. *4.M.04* Foto: DPA

Durch 90.000 Wildunfälle pro Jahr: 120 Millionen € Schaden an Autos

WIEN/LINZ. Wildwechsel ist eine der Haupt-Unfallursachen im Herbst, die Schäden sind gewaltig: Durch die 90.000 Rehe, Hasen und Fasane, die im Vorjahr unter die Räder kamen, beträgt der Gesamtschaden unglaubliche 120 Mio. €.

VON MARTIN ROHRHOFER

250 Wildunfälle pro Tag auf Österreichs Straßen – das ist die Schreckensbilanz des Vorjahres. „Neben dem großen Leid für die Tiere und der beträchtlichen Gefahr für Leib und Leben der Autofahrer geht der durch Wildunfälle angerichtete wirtschaftliche Schaden in die Millionen“, sagt Allianz-Schadenleiter Gerhard Bernard.

Von den 90.000 Wildtieren, die auf Österreichs Freilandstraßen zu 70 Prozent in der

Dämmerung und in den Nachtstunden von Autofahrern erlegt wurden, sind fast 43.000 Rehe, mehr als 32.300 Hasen und etwa 13.500 Fasane. Bei der Allianz-Versicherung allein müssen jährlich 4500 Wildschäden in der Kaskoversicherung bearbeitet werden. Die Reparaturen an Fahrzeugen ma-

chen dabei insgesamt rund sechs Millionen Euro aus. Auf alle gemeldeten Wildunfälle hochgerechnet macht dies einen geschätzten Gesamtschaden von 120 Millionen Euro aus – den Verlust des Wildbrets noch gar nicht mitgerechnet. „Im Schnitt sind etwa 1000 bis 1500 Euro pro Fahrzeug durch

kaputte Scheinwerfer und verbeultes Blech zu rechnen“, so Bernard. Da nicht jeder einen Teil- oder Vollkasko-Schutz hat, müssen Autofahrer die Schäden oft aus eigener Tasche bezahlen. Und wird gar „vergessen“, einen Wildunfall anzuzeigen, wird man auch noch wegen Fahrerflucht belangt.

TIPPS DER VERSICHERUNGEN:



Foto: Woodfick

Was ist bei einem Wildunfall zu tun?

Wenn es zu einem Wildunfall gekommen ist, ist sofort anzuhalten und die Unfallstelle abzusichern. Auf jeden Fall Gendarmerie oder Polizei verständigen, da sonst eine Anzeige wegen Fahrerflucht droht. Ein Wildunfall ist auch zu melden, wenn das verletzte Tier weiterläuft.

Getötetes Wild darf keinesfalls mitgenommen werden. Wurde ein kaskoversichertes Fahrzeug beschädigt, ist unverzüglich auch beim Versicherer Meldung zu machen. Eine von der Exekutive ausgestellte Anzeigebestätigung ist an die Versicherung weiterzuleiten.

Der schwer verletzte Lenker musste durch das aufgeschnittene Dach seines Autos geborgen werden. FOTO: FF ÜBERACKERN

WILDWECHSEL / Lenker wollte Reh ausweichen – Fahrzeug krachte gegen Baum

Unfallopfer durch *11.2.07* Autodach geborgen

HOCHBURG-ACH / Durch das abgetrennte Dach seines Autos musste ein schwer Verletzter nach einem Unfall in der Nacht auf Freitag geborgen werden. Der 38-jährige Mann aus Handenberg (Bezirk Braunau) war kurz vor Mitternacht nach Überackern unterwegs gewesen. Als plötzlich ein Reh über die

Fahrbahn sprang, versuchte der Lenker auszuweichen. Er geriet ins Schleudern und sein Fahrzeug kam rechts von der Fahrbahn ab. Das Auto drehte sich und prallte mit der linken Seite gegen einen Baum. Es kam schließlich auf der Beifahrerseite zum Liegen. Die Bergung des schwer verletzten Lenkers

gestaltete sich äußerst schwierig. Die Feuerwehr musste das Auto mit Winden und einem Baumstamm absichern, damit es nicht kippen und dem Lenker noch weitere Verletzungen zufügen konnte. Der Notarzt musste von hinten in das Auto klettern, um die Erstversorgung durchzuführen. Es

bestand der Verdacht auf eine Wirbelsäulenverletzung, was höchste Vorsicht bei der Behandlung verlangte. Die Feuerwehr konnte den Mann nur befreien, indem sie das Dach des Autos aufschnitt und zur Seite drückte. Das 38-jährige Unfallopfer wurde ins Krankenhaus nach Altötting in Bayern gebracht.